



Eine Krebspatientin in einem Beratungsgespräch. Nach der Diagnose, aber auch während und nach der Behandlung ist es für Betroffene wichtig, Ansprechpartner zu haben. Foto: Jaspersen/dpa

# Krebsfürsorge: Ein wahrer Leuchtturm in schwerer Zeit

In stürmischer See trotz ein Leuchtturm einer mächtigen Welle und sendet von einem Felsen aus unbeirrt seine Signale. Für Barbara Illig ein passendes Bild, wenn es darum geht, die Arbeit der Krebsfürsorge Bremervörde-Zeven zu beschreiben. Denn wer die Diagnose Krebs bekommt, verliere häufig erst mal den Halt, suche Orientierung. Hier setzt der Verein mit seinem vielfältigen Angebot ein, das sich an Patienten ebenso wie an deren Angehörige wendet, so die Vorsitzende. Der Verein ist für die Betroffenen so etwas wie ein Leuchtturm. VON STEPHAN OERTEL

Die Diagnose Krebs ist ein Schock. Sie erzeugt Angst und die Frage, wie es weitergeht. Von einem Moment auf den anderen brechen Sicherheiten weg, ist das Leben nicht mehr so wie gewohnt. „Die Wogen schlagen wirklich hoch“, greift Eva Schröder von der Geschäftsstelle der Krebsfürsorge das Bild vom Leuchtturm auf.

Die Betroffenen gingen sehr unterschiedlich damit um, sagen Susanne Hamburg-Burfeind und Monika Warnken von der Beratungsstelle des Vereins. Manche versuchten erst einmal, selber mit der Situation klarzukommen, andere guckten, wo sie Unterstützung finden. Der überwiegende Teil der Anfragenden seien Frauen, vor allem ältere Männer täten sich schwer damit, Beratung anzunehmen, berichten sie. „Die machen das mehr mit sich aus.“ Doch gerade bei Jüngeren sei die Hemmschwelle nicht so hoch. „Inzwischen kommen auch mehr Männer“, bestätigt Monika Warnken.

Viele meldeten sich bald nach der Diagnose, andere während oder sogar nach der Therapie. Es sei ja keineswegs so, dass nach der medizinischen Behandlung und der Reha alles wieder in Ordnung sei, betonen die vier Expertinnen. „Zu denken, es wird wie früher, ist ein Trugschluss“, sagt Susanne Hamburg-Burfeind. Nicht wenige fielen in ein Loch. Ein solcher Fall habe überhaupt zur Gründung des Vereins geführt, erinnert Barbara Illig. „Da muss man doch etwas machen können“, habe die Mutter einer Patientin gesagt. 1988 folgte die Vereinsgründung.

Die Krebsfürsorge bietet für alle Phasen der Krankheit Hilfen an. Dazu gehört die Psychoonkologie, also das seelische Erleben, ebenso wie eine psychosoziale Beratung. Es geht darum, Patienten, aber auch Angehörige, dabei zu unterstützen, mit der Situation umzugehen, sie zu entlasten, zuzuhören. Gerade am Anfang, aber zum



Krebsbetroffene sind zumeist sehr verunsichert. Sie haben berufliche und soziale Fragen, möchten Informationen über finanzielle Hilfen und Möglichkeiten der Reha. Foto: Wüstneck/dpa

Beispiel auch bei Rück- oder mentalen Tiefschlägen. Die Beratung bietet darüber hinaus ganz handfeste Hinweise, etwa zu beruflichen und sozialen Fragen, über finanzielle Hilfen und über Möglichkeiten der Reha. „Eine Behandlung dauert ja lange und hat auch finanzielle Folgen“, bemerkt Susanne Hamburg-Burfeind. Auch wissen die Berater des Vereins, wo es spezielle Einrichtungen gibt, und sie können auf den ambulanten Hospizdienst Bremer-vörde-Zeven und auf das hiesige Palliativnetz verweisen. Es bestehe eine sehr hilfreiche Zusammenarbeit, um die Familien in existenziellen Situationen zu unterstützen.

Eine wichtige Säule neben der Beratung ist das Projekt „Sport nach Krebs“ mit Feldenkrais und Fitnesstraining bis hin zu Funktions-, Entspannungs- und Warmwassergymnastik. Mit Vorträgen möchte die Krebsfürsorge informieren und das Thema Krebs aus der Tabuzone holen, wo es vielfach immer noch steckt. Und sie möchte Betroffene dazu ermutigen, sich nicht zu verstecken, indem sie zum Beispiel Kosmetik-Seminare für Krebspatienten anbieten – in Corona-Zeiten auch online übrigens.

Mehrere Fachkräfte engagieren sich in der Krebsfürsorge. So ist die Vorsitzende Barbara Illig ebenso wie ihre Stellvertreterin Dr. Marianne Haase Fachärztin für Allgemeinmedizin und Palliativmedizinerin, Susanne Hamburg-Burfeind und Monika Warnken sind Diplom-Sozialpädagoginnen und Psychoonkologinnen. Dazu sind viele ehemalige Patienten aktiv, die nicht zuletzt ihre Erfahrungen einbringen und sich ehrenamtlich engagieren.

„Unser Verein hat sich zum Ziel gesetzt, mit einem Team von fachlich qualifizierten Mitarbeitern Krebskranken und ihren Angehörigen beim Umgang mit der Erkrankung zu helfen. Wir möchten die Menschen auf ihrem Weg durch Diagnostik, Therapie und Nachsorge begleiten und

so bewirken, eigene Stärken und Fähigkeiten zu nutzen, zu erweitern und den Lebensmut wieder zu finden“, beschreibt die Krebsfürsorge ihr Anliegen. Die Beratungsangebote sind kostenfrei und unterliegen der Schweigepflicht.

„Früher wurde über Krebs nicht gesprochen, weil es oft ein Todesurteil war“, berichtet Barbara Illig. Heute bestehe auch dank der Früherkennung häufig die Chance, die Krankheit zu besiegen. Und man rede offener darüber. Es gebe viele Rückmeldungen ehemaliger Krebspatienten, die den Ehrenamtlichen des Vereins geschrieben hätten, wie ihnen die Krebsfürsorge „eine Orientierung geboten hat, als sie ganz unten waren“, erzählt Susanne Hamburg-Burfeind. Auch für diese Menschen war der Verein vermutlich wie ein Leuchtturm in schwerer See.

## Das Angebot

- **Die Krebsfürsorge** bietet Beratungen in Bremervörde und in Zeven an, darüber hinaus bestehen Gruppen in Selsingen und Sittensen.
- **Die Beratungsstelle in Zeven** befindet sich in der Dr.-Otte-Straße 2 (04281/7117866) und ist montags und mittwochs von 9 bis 11 Uhr zu erreichen.
- **Die Beratungsstelle in Bremervörde** befindet sich seit kurzem in der Brunzburg 4, wo sie unter ☎ 04761/98 20 200 zu erreichen ist – seit dem 5. Januar mit erweitertem Angebot montags bis donnerstags von 9 bis 13 Uhr.
- **Per E-Mail** können sich Interessierte unter [brv@krebsfuersorge.de](mailto:brv@krebsfuersorge.de) an die Krebsfürsorge Bremervörde-Zeven wenden. Informationen gibt es außerdem auf der Homepage: [www.krebsfuersorge.de](http://www.krebsfuersorge.de).
- **Der Verein** zählt zur Zeit 340 Mitglieder. Er finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuschüsse. Die Spendenkonten: Sparkasse Rotenburg Osterholz, IBAN DE52 2415 1235 0000 5146 46, Volksbank Osterholz Bremervörde, IBAN DE44 2916 2394 3110 6862 00.



Engagieren sich für die Krebsfürsorge Bremervörde-Zeven: (von links) Eva Schröder, Susanne Hamburg-Burfeind, Monika Warnken und Barbara Illig. Das Foto entstand vor der Corona-Pandemie. Foto: Oertel